Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 7 (1953)

Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsgebäude der Papiersackfabrik Rothrist, O. Glaus, Arch. BSA.

VERWALTUNGSGEBÄUDE

Dem modernen Architekten stehen neuzeitliche Baumaterialien zur Verfügung, die einem sauberen, zweckmäßigen Bau voll entsprechen. «Eternit»-Asbestzement-Produkte zeichnen sich aus durch Wirtschaftlichkeit, Dauerhaftigkeit und minimale Verlegungsarbeit. Wir fabrizieren: Dachschiefer und Fassadenschiefer, groß- und kleinwellige Platten, ebene Platten für den Innenausbau und für Trennwände, Installationsrohre, Ventilationskanäle usw. Verlangen Sie unsere Werkzeitschrift: Eternit im Hoch- und Tiefbau.

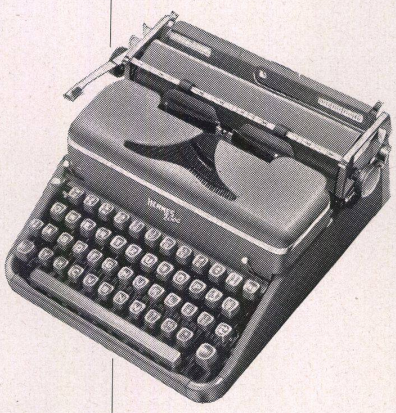
Eternit AG. NIEDERURNEN GL TEL. 058 / 4 15 55

Paillard
Yverdon und Ste-Croix,
älteste Fabrik für Feinmechanik
in Europa, bringt:

Die neue HERMES 2000

Für Architekten, Ingenieure und weitere technische Berufe die ideale Schreibmaschine. Sie eignet sich vorzüglich fürs Büro, läßt sich aber wiederum so bequem transportieren, daß man sie auf den Bauplatz oder nach Hause mitnehmen kann. «Hermes 2000» wird auf Wunsch mit verschiedenen Spezialzeichen der entsprechenden Berufsgattung versehen. Verlangen Sie das neue Modell mit seinen exklusiven Vorteilen einmal zur Probe. Das kostet Sie nichts und verpflichtet Sie zu nichts, zeigt Ihnen aber am besten, was diese Maschine leistet und wie vorteilhaft sie sich in Ihrem Betriebe auswirken könnte.

Preis inkl. Koffer Fr. 470.—



HERMAG

Hermes-Schreibmaschinen AG.
Zürich, Waisenhausstr. 2, Tel. 25 66 98
Generalvertretung
für die deutsche Schweiz

FRICK-GLASS A.G.
ZÜRICH-ALTSTETTEN

Spezial-Unternehmung für Bauisolierungen
Altstetterstraße 105/107 Tel. 051 / 52 51 11

Ausgeführte Isolierarbeiten am Neubau der Firma Biscuit-Suter AG. Winterthur

siehe Titelblatt

700 m² Kork-Isolierung

850 m² Flachdach-Belag

300 m² Wand- und Decken-Isolierungen

Lärmbekämpfung

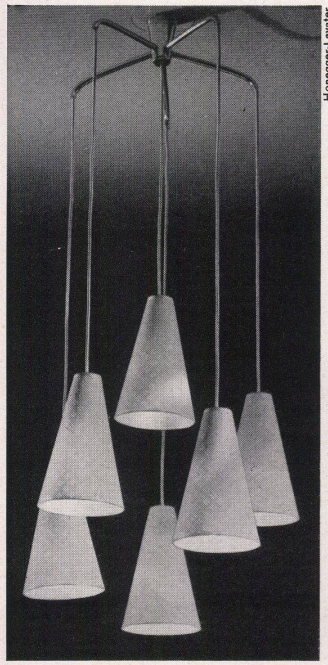
in Büros der Atel-Post mit den gelochten Akustikplatten NAVITEX, sowie in der Schalterhalle mit der ungelochten Akustikplatte NAVITEX «extra-porös», hergestellt in unserer Fabrik in Zollikofen.

Trittschall-Isolation

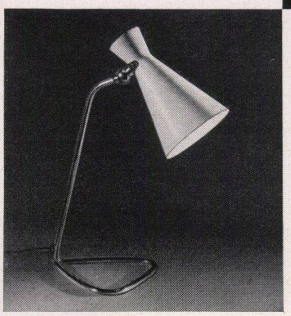
in allen Stockwerken der Atel-Post, zirka 4000 m², mit TELA-Kokosfasermatten, der elastisch bleibenden dauernden Trittschall-Isolation.
Ferner Wärmeisolation der Estrichböden und Flachdächer mit ZONOLITE Isolier- und Leichtbeton, mineralisch, unbrennbar, nicht faulend.

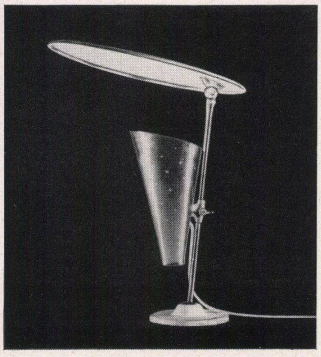
GARTENMANN ISOLATIONEN

C. Gartenmann & Cie. AG., Bern
Zürich / Genf Fabrik in Zollikofen


Honegger-Lavater

B.A.G.-Leuchten - immer lichttechnisch und zeitgemäss gestaltet - finden Sie in grosser Auswahl in unsern Ausstellungs- und Verkaufsräumen an der Stampfenbachstr. 15, Zürich 1, beim Central.
Unser Personal freut sich, Sie bei Ihren innenarchitektonischen Problemen zu beraten.





B.A.G.-Leuchten sind formschön und Schweizer Qualitäts-Arbeit. In allen guten Fachgeschäften.

B.A.G. TURGI

wo ein 17,5 m breiter Stichkanal in die Halle eingeführt wird und deshalb zwei Säulen ausfallen mußten, wurde oberhalb der Dachhaut noch ein Druckgurt angeordnet und so ein Fachwerkbinder gebildet, bei dem die Dachhaut bzw. die Verstärkungsbogen die Diagonalen darstellen. V.

Gieseking (Bauwelt 11/1953) führt den Umstand, daß der Baufachmann dem Holzschutz nicht immer die gebührende Beachtung schenkt, darauf zurück, daß sich die Leistung nicht zahlenmäßig erfassen läßt. Aus diesem Grunde muß er durch Leistungsnormen und Richtlinien und ohne imprägniertechnisches Spezialwissen in die Lage versetzt werden, einen Holzschutzauftrag einfach, eindeutig und richtig auszuschreiben und die Erfüllung der angebotenen Leistung zu kontrollieren. Diesem Zweck dient die vom Verfasser aufgestellte Leistungsskala mit der Einteilung in zehn Schutzklassen sowie die für die verschiedenen Schutzklassen und Schutzmittelgruppen angegebenen Schutzmittelmengen und Einbringverfahren. Zum großen Teil sind diese Vorschläge bereits in die Praxis übernommen worden.

Müller (Aluminium 3/1953) befaßt sich mit den Aluminiumfarben, die ebenso wie die anderen technischen Anstriche aus dem Pigment, den Bindemitteln, den Verdünnungsmitteln und den Trocknern zusammengesetzt sind. Als Pigment dient zerkleinertes Aluminium in Schuppenform, das unter Verwendung von Stearin als Gleit- und Poliermittel gewonnen wird. Je feiner die Mahlung, desto geringer der Glanz. Die Aluminiumfarben, deren metallischer Anteil nicht unter 24 bis 25 % liegen soll, werden heute für Innendekorationen, wetterbeständige Außenanstriche, hitze- und chemikalienfeste Zwecke, Rostschutz, feuerhemmende Anstriche usw. verwendet, müssen aber in ihrer Zusammensetzung dem jeweiligen Verwendungszweck angepaßt sein. Ihre große Beständigkeit und rostschützende Wirkung beruht darauf, daß die mit der Stearinhaut versehenen, sehr flachen Schüppchen nach dem Auftrag eine zusammenhängende, wasserundurchlässige und wasserabstoßende Schicht bilden. Metallteile, die einen zweimaligen Grundanstrich mit einer guten Leinöl-Standöl-Farbe (mit Zink- und Eisenoxyd) und darüber eine geeignete Aluminiumdeckfarbe erhalten haben, sind erfahrungsgemäß für 15 bis 20 Jahre gegen Rost geschützt.

Neuzeitliche Bautechnik

«L'Architecture d'Aujourd'hui» (12/1952) berichtet über Pariser Versuchsbauten, die als zehnstöckige Wohnhäuser von 60 m Länge und 10 m Tiefe errichtet wurden. Die Grundfläche ist durch die Stahlbetonkonstruktion in 3,8 × 4,8 m große Felder aufgeteilt und bot damit beste Voraussetzungen für eine rationelle Fertigung. So wurde die Deckenschalung als Ganzes nach dem Abbinden seitwärts herausgeschoben und durch einen Kran versetzt, so daß sie durchschnittlich dreiunddreißigmal verwendet werden konnte. Die einheitlichen Säulenquerschnitte erlaubten eine sechzigfache Benutzung der Schalung. Die Wandausfachungen wurden auf dem fertiggestellten Fußboden betoniert und dann hochgeklappt.

«Bauwelt» (15/1953) erläutert das PZ-Verfahren für das Spannen gebündelter Stähle im Beton. Das Stahlbündel ist an seinem Ende durch einfaches Verkeilen fest mit einem Gewindebolzen verbunden und läßt sich deshalb leicht spannen. Die Verankerung erfolgt durch Mutter und Ankerplatte. Für die Verbindung des Bündels mit dem Gewindebolzen sind zwei Ausführungen erprobt worden, von denen jeweils ein Teil zurückgewonnen wird und ein Teil im Beton verbleibt.

Seils und Kranitzky (Stahlbau 4–5/1953) haben sehr eingehend die Frage untersucht, ob allseits geschlossene Hohlkörper aus Stahl, wie sie bei modernen Baukonstruktionen infolge ihrer besonderen Wirtschaftlichkeit zunehmende Verwendung finden, durch Wasseransammlung und Innenkorrosion gefährdet sind. Ein Eindringen von Regenwasser kann nur dann erfolgen, wenn Undichtigkeiten vorhanden sind. Unter Umständen kann das über die Undichtigkeit hinwegfließende Wasser förmlich eingesogen werden und besonders bei Frost gefährlich sein. Die Innenkorrosion bleibt jedoch in allen Fällen, auch beim Eindringen feuchter Luft, unbedenklich. Frostschäden können bei vertikalen Baugliedern leichter auftreten als bei horizontalen, weil sich das Wasser hier an einer Stelle sammelt. Das wirksamste Abwehrmittel ist die sorgfältigste Verschweißung aller Nähte, während die Anordnung von Entwässerungsöffnungen wohl die Frostgefahr verhütet, aber dafür die Innenkorrosion fördert. Dies würde dann einen Innenschutz erforderlich machen. Hohlkörper, die in Fundamente einbetoniert werden, sind bis zur Fundamenthöhe mit Beton auszufüllen.

Städtebau und Raumplanung

«Building Digest» (5/1953) setzt sich mit verschiedenen Problemen Londons auseinander und erwähnt, daß die Einwohnerzahl der eigentlichen City 1851 noch 129 000 betrug, aber 1951 auf rund 5000 gesunken war. Gleichzeitig waren in diesem Jahre dort aber rund 500 000 Personen beschäftigt. Dieses Verhältnis wird für ungesund gehalten, und es wird befürwortet, für mehr Wohngelegenheiten in der City zu sorgen. Aus diesem Grunde werden die verschiedenen Bestrebungen zur Vergrößerung der zulässigen Bauhöhe in der City auch nur unter der Bedingung gutgeheißen, daß sie – schon im Hinblick auf die Verkehrsprobleme – nicht zu noch stärkeren Menschenanhäufungen führen, sondern zur Schaffung von Freiflächen. Scharfe Ablehnung findet ein Vorschlag, neun öffentliche Plätze zu unterfangen, um Parkmöglichkeiten für Autos zu schaffen. Es wird darauf hingewiesen, daß nur 2 % der in der Stadt Tätigen mit eigenen Wagen kommen und daß es unsinnig wäre, für diese dünne Bevölkerungsschicht große Aufwendungen zu machen und den Grünwuchs der öffentlichen Plätze zu gefährden.

«Bauwelt» (16/1953) teilt mit, daß über die Hälfte aller Amerikaner Eigenheimbesitzer sind. 1950 entstanden 1,4 Millionen neue Wohneinheiten, von denen 827 000 in Stadtgemeinden liegen. Hiervon wurden nur 42 000 aus öffentlichen Mitteln finanziert, da der soziale Wohnungsbau nur für bedürftige Mieter bestimmt ist. Der Bund gibt hierbei 90 % Baudarlehen und außerdem einen Jahreszuschuß zu den Mieten, die der sozialen Lage angepaßt werden.

Bijhouwer (Bouw 18/1953) berichtet aus den USA, daß der Wohnungsbauunternehmer zusehends von dem früheren Verfahren abkommt, veraltete Eigenhaustypen durch äußeres Beiwerk dem jeweiligen Geschmack der Käufer anzupassen. Die neuere Richtung, deren hervorragendster Vertreter die Firma Levitt ist, hat im Laufe der Zeit technisch einwandfreie Typen entwickelt, die den Einfluß von Gropius erkennen lassen und starken Anklang in Käuferkreisen finden. Da sich außerdem gezeigt hat, daß auch die Banken diese Häuser als wertbeständiger ansehen und sie deshalb williger beleihen, macht diese geschmackliche Umstellung der Unternehmer rasche Fortschritte. Beim Preisausschreiben einer Fachzeitschrift für einen Hausentwurf in gängiger Preislage wurden 2700 Entwürfe eingesandt, aber etwa die Hälfte der als Preise ausgesetzten Gelder gingen an Schüler und Mitarbeiter von Gropius. Es wird hinzugefügt, daß schon kurze Zeit nach dem Wettbewerbsentscheid über hundert Bauunternehmer die Verbindung mit den Preisträgern aufgenommen hatten.

Wohnungsbau

Sozialer Wohnungsbau in den USA

Grundlage der staatlichen Förderung des Wohnungsbaues in den USA ist der «United States Housing Act» aus dem Jahre 1937, der 1949 ergänzt und erweitert wurde. Dieses Gesetz sieht vor, daß zur Errichtung von Wohnbauten für «Familien der niedrigsten Einkommengruppe» auf Antrag der einzelnen Gemeinden die Hilfe des Bundes in Anspruch genommen werden kann. Die «Public Housing Administration» gewährt außerdem laufende Jahreszuschüsse zu den Mieten, die der sozialen Lage der Mieter angepaßt sind. Voraussetzung für die Einweisung in solche billige moderne Wohnungen ist, daß der Mieter vorher in einer unterdurchschnittlichen Wohnung lebte und das Familienoberhaupt amerikanischer Staatsbürger ist. Vorrang genießen Familien unbemittelter Kriegsteilnehmer und Familien, deren bisherige Unterkünfte im Zuge des Sanierungsprogramms niedergerissen wurden. Die Baukosten werden – wenn auch erst auf lange Sicht – durch die Mieten amortisiert, so daß die einzige finanzielle Leistung des Bundes in der Gewährung jener Subvention liegt, die zum Ausgleich zwischen dem tatsächlich gezahlten und dem für Instandhaltung und Amortisation notwendigen Mietzins liegt. Die Höhe des dafür zur Verfügung stehenden Fonds wird jährlich vom amerikanischen Kongreß festgesetzt.